

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO.

VAL J. PETER, Pres.

Tel. Douglas 3700

OMAHA, NEB.

1311 Howard Str.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00. Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 30. Okt., 1914.

Es wird die letzte Milliarde zu finden sein?

Die letzte Milliarde wird den Krieg entscheiden, hat Wood George gesagt. Natürlich unter der Voraussetzung, das reiche England werde sie anfordern, und nicht das arme Deutschland. Der Glaube an Deutschlands Armuth und Englands Reichthum ist so verbreitet, wie die Hebersagung, das Wood George recht habe mit dem Worte, daß die letzte Milliarde die Entscheidung bringen werde.

Es ist ein sehr altes Wort, daß das Geld das Wichtigste sei. Es stammt aus der Zeit der Söldnerheere. Insofern hat es noch volle Gültigkeit für England. Es ist zu neuem Fohndel wahr für jedes Land, das für die Volksernährung, Bewaffnung und Ausrüstung für die Beschaffung der Wehr u. des Kriegsmaterials auf das Ausland angewiesen ist, wie England. Und auch Länder, die unfertig sind in ihrer Wirtschaft, wie Frankreich, und das Unterjoch rasch ergreifen müssen, durch Ankauf im Ausland.

Aber sehr viel weniger ist es der Fall für Deutschland. Selbst wenn es das ärmere Land wäre. Denn Deutschland erndet sich selber, beschafft sein Kriegsmaterial selber. Das Geld, das es für den Krieg ausgiebt, bleibt zum größten Theil im eigenen Lande, freit dort rascher wieder, wie sonst. Aber es fließt nicht ab. Und unter solchen Verhältnissen würde auch ein geringeres Nationalvermögen bei ihm länger vorhalten, als das größere bei den Feinden, die letzte Milliarde wahrscheinlich doch bei ihm sein, und nicht bei den Gegnern.

Aber Deutschlands National-Reichthum ist allen statistischen Nachweisen zufolge größer, als der Englands. Englands Nationalvermögen wurde von seinen Statistkern für 1908 auf zwischen 13 und 14 Milliarden Fund, gleich 275 Milliarden Mark, berechnet, mit einer jährlichen Zunahme von circa 200 Millionen Fund, oder 4—5 Milliarden Mark. Das würde 300 Milliarden Mark für 1914 ergeben.

Das deutsche Nationalvermögen ist 1909 mit 345 Milliarden Mark berechnet worden. Im Mindesten auf 300 Milliarden, mit einer Zuwachsbilanz von jährlich 10 Milliarden. Bei der niedrigsten Annahme jetzt also 350 Milliarden, 50 mehr, als Großbritannien.

Englands finanzielle Macht kommt gefordert werden, wenn seine Industrien und sein Handel durch Ausrichtung Deutschlands während des Krieges gefördert würden. Aber das ist nicht der Fall. Sein größter Abnehmer war Deutschland. Der Markt ist ihm verfallen. Deutschland war Englands größter Lieferant und einziger Lieferant in vielen Dingen, die es für seine Industrie brauchte; das ist verloren. Und auch der belgische Markt, das ganze feste Gebiet im Westen Frankreichs ist seinen Waaren verfallen. Der Zugang zu Rußland und Skandinavien ist durch die Blockade des Nordatlantischen Ozeans abgeschnitten. Die Baumwolle-Einfuhr in neutralen Schiffen nach Deutschland nicht zu hindern, dessen Fabriken weiterarbeiten.

Dazu kommt die Notwendigkeit, Frankreichs Krieg zu finanzieren. Frankreich konnte, nach Berichten der Londoner Times, weder die fälligen Zinsföhnen der Stadt Paris, noch denjenigen des „Credit Foncier“ bezahlen. Für eine französische Anleihe in London waren nur zwei Millionen Fund zu haben. Neue 5- und 6prozente Anleihen sind nicht unterzubringen. Die britische Regierung muß ausshelfen und hat doch selber fast einen Monat gedauert, um 45 Millionen Fund — 900 Millionen Mark — in Schatzguthaben unterzubringen, wofür sie auf dem Gebiet des Privatguthabens Moratorium zugelassen mußte. Und Deutschland dagegen? Innerhalb einer knappn Woche legt es 4500 Millionen Mark hin für den Krieg. Dreihundert Millionen zu gleicher Zeit 375 Millionen für die Entschädigung der Bewohner Ostpreußens. Und das alles unmittelbar nach dem Willkürlichen Opfer für die Vermeidung der Armes, ohne sein Guthaben in den Händen zu bringen. In New York haben sich die deutschen Bankguthaben, ohne

daß Deutschland amerikanische Botschafter abhief. Auch wenn die letzte Milliarde den Sieg entscheidet und nicht die Waffen, liegen die bedeutendsten Befreiungsaussichten auf Deutschlands Seite.

Demokraten für Neutralität.

Dies ist kein Präsidenten-Wahljahr, dennoch sollten wir uns vor Augen halten, daß trotzdem oder vielmehr auf Grund des in Europa wüthenden Krieges und der Thatsache, daß Präsident Wilson neutral bleibt, daß die Ver. Staaten nicht in den Krieg ziehen, doch die in dem Krieg verwickelten Nationen mit viel Interesse das Ergebnis der jetzigen Wahlen erwarten, um zu sehen, ob das gewöhnliche Volk hier diese Politik unseres Präsidenten auch fernerhin zu unterstützen geneigt. Wenn wir daher die Regierung bei dieser Frage unterstützen wollen, müssen wir für das demokratische Ticket stimmen. Sagen Sie ein Kreuz in den Kreis an der Spitze des Tickets gegenüber dem Worte „Democrat“, und wenn wir alle so handeln, wird es der Welt, insbesondere Europa und Mexiko, zeigen, daß wir, das gewöhnliche Volk, der Ver. Staaten, mit der friedlichen, neutralen Haltung unseres Präsidenten einverstanden sind. Stimmen wir dagegen, so wird es sowohl anderen Nationen als auch vielen hier so erscheinen, als ob wir Krieg den Frieden vorgeziehen und den heiligen Jünglings das Recht geben, Rabau zu machen. Kriegsgeldern hören zu lafen und der Administration Belegenheit zu bereiten.

Doch uns unsere Werthschätzung unserer jetzigen Regierung, die mit der ganzen Welt Frieden hält, dadurch zeigen, daß wir für das demokratische Ticket stimmen und wie alle großen Männer darin übereinstimmen, dem Präsidenten beizustehen in seinem Vorhaben, Krieg zu vermeiden.

Ein letzter Appell.

Die Regenten der Staats-Universität bitten uns, folgenden letzten Appell an die Eltern von Nebraska zu veröffentlichen:

Am 3. November wird ihr Bohn die-Bolschaf der Staatsuniversität für Nebraska für alle Zeit entscheiden. Eine Steuer, die 2 1/2 Millionen Dollars erbringen wird, wurde von der letzten Legislatur als Fond für einen Neubau der Universität bewilligt. Es wurde dem Volke überlassen, zu entscheiden, ob diese 2 1/2 Millionen Dollars für neue Gebäude auf der 320 Aker Farm, wo die landwirtschaftliche Abtheilung jetzt untergebracht ist, verwendet werden sollen und so eine einseitige Universität herzustellen oder ob 4—600,000 Dollars ausgegeben werden sollen, um den jetzigen Universitäts-Campus zu vergrößern und auf diese Weise zwei verschiedene, vollständige Universitäten in der Stadt Lincoln aufzubauen.

Im erzieherischen Sinne aber bedeuten zwei Staatsuniversitäten eine verdammernde Verdoppelung der Lehrkräfte, Gebäude, Bibliotheken, Turnhallen usw. und theilen außerdem noch die Studentenschaft. Wirtschaftlich bedeutet die Ausgabe der Kosten des anschließenden Gebäudes ungefähr soviel, als die jetzigen Gebäude in der Unterstadt werth sind. Die Forderung jeder jetzt im Kapital untergeordneten Staatsbehörde um mehr Raum wird die gute Ausnutzung jedes jetzt auf dem Universitätsplatze in der Stadt befindlichen Gebäudes garantiren und auf eine Generation hinaus die Notwendigkeit eines neuen Kapitalgebäudes vermeiden. Wünschen Sie eine größere Universität dort zu sehen, wo sie durch Eisenbahnanlagen eingezerrt wird? Auf einem Platze, der seit langen Jahren schon als vornehmer Wohnbezirk ausgegeben ist? Auf einem Platz, wo Sie Ihre Tochter nicht im Dunkel gehen lassen würden? Oder wünschen Sie eine große Universität auf der hübschen und herrlichsten 320 Aker Farm, die bereits dem Staate gehört? Überdenken Sie dies, und urtheilen Sie dann selbst.

Arbeiter-Unfall-Entschädigungs-Gesetz.

Eines der am meisten vom humanen Standpunkte aus benötigten Gesetze, das von der letzten Legislatur angenommen wurde, ist jetzt von selbständigen Interessenten zum Gegenstand eines heftigen Angriffs gemacht und zwar ist dies das Arbeiter-Unfall-Entschädigungs-Gesetz.

das nach der Absicht der letzten Legislatur am 17. Juli letzten Jahres in Kraft treten sollte. Zum Nachtheile der Arbeiter in Fabrik, Baubetrieben und anderen gefährlichen Arbeitsstätten, hat eine Organisation von Advokaten, deren Hauptemanequellen die Ausbeutung von Unfall-Entschädigungsansprüchen bisher war, die gute Arbeit der Legislatur außer Kraft zu setzen verstanden. Zudem sie einen Fond von 8—10,000 Dollars aufbrachten und bezahlte Arbeiter für \$3 pro Tag, Reisekosten und 5 Cts. für jede Unterzeichnung ausfindeten, hatten sie den Erfolg, ein „Referendum“ für dieses verwerfliche Gesetz zu erzielen. Nach dem Arbeitergeheim-Gesetz verstand es der Advokat, sich die Hälfte der dem verletzten Arbeiter zugesprochenen Entschädigung zu sichern. Um diese Summe sich zu sichern, verstanden es die Advokaten, sich, unbelümmert darum, wieder für die unglücklichen Opfer oder deren Hinterbliebenen übrig bleib, ein Zurückbehaltungsrecht zu sichern und erreichten dadurch, daß ihnen ihre Hälfte zuerst ausbezahlt wurde. Außer dem wenigen nun aber, das dem Verletzten oder den unglücklichen Hinterbliebenen nach Abzug der Anwaltsgebühren geblieben war, mußten sie auch noch die Kosten des Verfahrens bezahlen, so daß ihnen viel, viel weniger blieb, als dem Advokaten! Einige der besonders in Unfallsklagen thätigen Advokaten sollen allein daraus ein Jahresinkommen von \$25—30,000 erzielen! Das neue Arbeiter-Unfall-Entschädigungs-Gesetz räumt mit solchen Klagen auf und sollte schon deshalb jeder am nächsten Dienstag dafür eintreten!

Ans Council Bluffs.

Am Montag den 26. Oktober feierte der Gesangsverein „Kriemhild“ in seiner festlich geschmückten Halle. Der Besuch war ein sehr guter bezeichnet werden, denn alle Plätze in der geräumigen Halle waren besetzt. Der Festausflug hatte ein hübsches Programm aufgestellt, das unter Leitung des Dirigenten „Baba“ Reife vorträglich durchgeführt wurde. Die Vorträge des Vortages waren der heutigen Kriegsstimmung angepasst und fanden den vollen Beifall des Publikums. Herr Stimmund Biesler gab ein Violin Solo zum Festen, wobei er von Fräulein Wiese in gewandter Weise auf dem Piano begleitet wurde. Fri. Jounemann gab einen Pianovortrag in brillanter Weise zu Gehör und die Damen Daermann, Bilz und Stibbs sangen in vorzüglicher Weise das Trio „Die Dorfschönen“. Sämmtliche jungen Künstler wurden nicht allein mit Beifall, sondern auch mit reizenden Blumen belohnt. Herr Wilitz Andrek, der Präsident des Vereins, hielt eine kurze Ansprache und Herr Geo. Scheer erarbeitete die Anwesenden mit einem humoristischen Vortrag. Den Schluß bildete ein gemüthlicher Tanz.

Schulraths-Kandidaten des Pärner-Comites.

- 5. Ward Dr. D. E. Konfin
6. Ward E. V. Warfield
7. Ward Frank S. Woodland
8. Ward Arthur C. Bawelen
9. Ward J. J. W. Carpenter
10. Ward C. J. Crull
11. Ward Robert Cornett
12. Ward Thomas A. Fry

Obige Liste wohlbekannter Bürger Omahas wird indofort vom Bürger-Comite zur Wahl am Dienstag als Mitglieder des Schulraths. Alle Wähler in der Stadt haben das Recht, für alle acht zu stimmen. Auch Frauen können wählen, wenn sie schulpflichtige Kinder haben oder Steuern zahlen. Sie brauchen nicht zu registriren. Das Prinzip des Bürger-Tickets ist das, eine Wendung zum Besseren in der Leitung von Omahas öffentlichen Schulen herbeizuföhren. Es ist die Antwort auf eine weitverbreitete Forderung von Bürgern aller Klassen, daß ein Bürger-Ticket aufgestellt werde, das aus Männern zusammengesetzt sei, die fähig, gerecht, ehrlich und repräsentativ der besten Bürgererschaft sind. Die Mitglieder der Erziehungsbehörde erhalten keine Bezahlung. Der aufrichtige Wunsch der Bürgererschaft zu dienen, befehlt alle acht Herren und werden die selben vom Bürger-Comite auf's Höchste empfohlen. Die Erziehungsbehörde besteht aus 12 Mitgliedern, von denen 4 jetzt bleiben. Wenn es nun den Gegnern des Bürger-Tickets gelingt, 3 ihrer Kandidaten durchzubringen, so haben sie mit den verbleibenden 4 noch immer die Kontrolle und dieses sollte im Interesse des Gemeinwohls vermieden werden.

A. D. Spencer nochmals indofirt!

Ein zweiter Brief, der warm für Herrn A. D. Spencer als Staats-senator eintritt, erreichte uns heute, und glauben wir, am Besten zu thun, wenn wir denselben für sich selbst sprechen lassen. Er lautet:

Varneston, Neb., 29. Okt. 1914. Omaha Tribune, Omaha.

Die Hauptwahl am 3. November 1914 sollte einem jeden Deutschen in Erinnerung bringen, daß Herr A. D. Spencer der rechte Mann ist für Staats-senator. Aus der Erfahrung der Zeit, die ich in Varneston wohne, habe ich so viel von Herrn A. D. Spencer kennen gelernt, daß er von Kopf bis zu Fuß ein durch und durch ehrenvoller Charakter ist und nur thut, was recht ist. Herr A. D. Spencer als Bankier hier behandelt Jeden gleich, arm oder reich, Jude oder Christ; darum, ihre lieben Deutschen, verweigert Herrn A. D. Spencer am 3. November 1914 nicht; sein Wort ist gut, und Herr A. D. Spencer wird alles thun, was Ihnen regieren, wenn er erwählt wird.

David Storch.

Morearty für Friedensrichter.

Ein der Posten eines Friedensrichters bewirbt sich auf dem demokratischen Ticket Herr G. Hillard Morearty, Sohn des bekannten Rechtsanwaltes C. F. Morearty, 540 Bee Bldg. Der Kandidat ist hier geboren, aufgewachsen und erzogen und hat das Recht genügend studirt, um einen guten Friedensrichter abzugeben. Was ihn aber den Deutschen besonders annehmbar machen wird, das ist der Umstand, daß sowohl er als seine ganze Familie offen für die gerechte Sache Deutschlands in diesem Kriege

A COMPARISON.

The German and English Code of Morals.

Heretofore I ventured the opinion that the Germans would not bombard London from airships, because London is an unfortified city. According to the law of nations open cities must not be bombarded. In this war Germany, quite different from England, France, Russia and Japan, has in all and everything strictly observed the law of nations. When the armies were in Alsace and in Eastern Prussia on German soil, the German civilians did not join in the fighting because they had been strongly warned by the German government not to do so. On the other side we have seen in Belgium and in France old men and women and children set like savages against wounded soldiers, against surgeons and against nurses. The Belgian and the French governments had organized the taking part by the civilian population. In the English newspapers that attitude of the civilians, which is inexorable from the standpoint of the law of nations and from any humane standpoint, has recently been approved and lauded. These English papers invite the English old men and women and children to do the same if any German troops should ever land in England. The English and the French in contravention of the law of nations, have used so-called dum-dum bullets, which make terrible and nearly incurable wounds. The English have, in contravention of the law of nations, taken German passengers from neutral ships in neutral waters, and have dealt with them as if they had been prisoners of war. The English have, in contravention of the laws of nations, seized neutral mail bags on neutral ships. Among these mail bags have been American mail bags, too. The English have searched the mail and have confiscated many letters. The English and French, the Belgians and Russians did, at the outbreak of the war, maltreat, torture and rob peaceful citizens of Germany and Austria, earning their bread in those countries. They have finally sent them to concentration camps in Germany and Austria, English, French, Russian and Belgian citizens live now—more than two months after the outbreak of the war—unmolested and follow their respective occupations just as in peace time. This is in harmony with the law of nations which our enemies do not observe. For years the English had prepared for the landing of an English force in neutral Belgium in order to attack Germany. Only the quick advance of the German army forced the English to choose Bonlogne instead of Antwerp as a landing place. The English General Staff sent an aeroplane into Germany to bombard unfortified open German cities. The aeroplane actually bombarded Dusseldorf and Maastricht. The latter, an open city in neutral Holland, was bombarded „by mistake“, so the English say. Hitherto German aeroplanes and airships bombarded only fortresses.

Der demokratische Standpunkt für Staats-Representanten.

Der demokratische Standpunkt für Staats-Representanten. Herr John C. Barrett, ist ein junger Mann, der die ganze Leiter des Erfolges von unten hinauf hat durchgemacht. Er ist ein sorgfältiger Erzieher, besuchte er die Creighton Rechtshule und praktizierte nun in seiner Vaterstadt Süd-Omaha. Herr Barrett ist über die öffentlichen Fragen sehr gut orientirt und auch ein Freund des Deutschthums, wie seine Anwesenheit durch den deutschen demokratischen Club in Süd-Omaha beweist.

Am Montag den 26. Oktober

Am Montag den 26. Oktober feierte der Gesangsverein „Kriemhild“ in seiner festlich geschmückten Halle. Der Besuch war ein sehr guter bezeichnet werden, denn alle Plätze in der geräumigen Halle waren besetzt. Der Festausflug hatte ein hübsches Programm aufgestellt, das unter Leitung des Dirigenten „Baba“ Reife vorträglich durchgeführt wurde. Die Vorträge des Vortages waren der heutigen Kriegsstimmung angepasst und fanden den vollen Beifall des Publikums. Herr Stimmund Biesler gab ein Violin Solo zum Festen, wobei er von Fräulein Wiese in gewandter Weise auf dem Piano begleitet wurde. Fri. Jounemann gab einen Pianovortrag in brillanter Weise zu Gehör und die Damen Daermann, Bilz und Stibbs sangen in vorzüglicher Weise das Trio „Die Dorfschönen“. Sämmtliche jungen Künstler wurden nicht allein mit Beifall, sondern auch mit reizenden Blumen belohnt. Herr Wilitz Andrek, der Präsident des Vereins, hielt eine kurze Ansprache und Herr Geo. Scheer erarbeitete die Anwesenden mit einem humoristischen Vortrag. Den Schluß bildete ein gemüthlicher Tanz.

Die Autonio Loge No. 15, D. O. S.

Die Autonio Loge No. 15, D. O. S. hielt am letzten Mittwoch ihre regelmäßige Geschäftsverammlung ab, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Die Logenbrüder haben beschlossen, daß die jetzige Halle auszugeben ist, und daß die Verammungen vom 1. Dezember an in der Halle des „Kriemhild“ Gesangsvereins abgehalten werden sollen. Die Sängerhalle ist für die Loge ausreichend groß und macht bestell seit ihrer Reorganisation einen sehr gefälligen Eindruck. Die Vermahlung der dänischen Halle machte die Loge durch ein Schreiben aufmerksam, daß vom 1. Dezember d. J. die monatliche Miete für die Halle zwei Dollar höher sein wird. Da aber der Loge vom Wirtschaftskomitee des „Kriemhild“ für die Sänger, halbe bessere Bedingungen gemacht wurden, haben sich die Logenbrüder zum Umzug entschlossen. Während des Monats November aber finden die Verammungen wie gewöhnlich in der dänischen Halle statt.

Jrejuniger erschießt sich.

Dieser Tage wurde die hiesige Sheriff's-Office verständigt, daß Jesse Smith, ein junger Farmer, des Rockford Townships, anscheinend den Verstand verloren hat und jetzt die Leute in Honey Creek belästigt. Wittmooh begab sich Henry Leuch, unser Deputy Sheriff, nach Honey Creek, um ihn womöglich zu verhaften und zur Untersuchung nach der Stadt zu bringen. Sie haben den Unglücklichen auf den Feldern herumirren, als Herr Leuch auf ungefähr 300 Fuß herankam, zog der Unglückliche plötzlich einen Revolver und schoß sich durch den Kopf. Man lud den Schwerverletzten in's Auto, um ihn nach Council Bluffs in's Hospital zu bringen. Der Unglückliche verstarb aber auf dem Wege nach der Stadt und wurde sofort nach Cutlers Bestattungsgesellschaft zwecks gerichtlicher Untersuchung gebracht.

Auto-Unfall.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich Donnerstag Morgens in der Nähe von Avoca, Ia. Die gesammten Kandidaten der demokratischen Partei begaben sich letzten Mittwoch nach den verschiedenen Städten des County's, um für ihre Erwählung zu arbeiten. Die Gesellschaft benutzte 19 Automobile, um rascher herumzukommen. Herr Dr. W. A. Barry von Council Bluffs führte eines dieser Automobile. Seine Car verlor plötzlich den Dienst, worauf Barry die Car freiz anfuhrte, ohne aber zuerst den Schnellfahrhebel auszuhalten. Das Auto setzte sich daher sofort in Bewegung, rannte den Unglücklichen nieder und ging ihm über Brust und Beine; 30 Minuten später war er eine Leiche. Das furchtbare Unglück machte folgenden tiefen Eindruck auf die Mitreisenden, daß die meisten sofort wieder nach Council Bluffs zurückkehrten. Der Verletzte war ein langjähriger Bewohner dieser Stadt und hatte sich durch seine Nebenbärigkeit viele Freunde erworben.

A COMPARISON.

The German and English Code of Morals.

Heretofore I ventured the opinion that the Germans would not bombard London from airships, because London is an unfortified city. According to the law of nations open cities must not be bombarded. In this war Germany, quite different from England, France, Russia and Japan, has in all and everything strictly observed the law of nations. When the armies were in Alsace and in Eastern Prussia on German soil, the German civilians did not join in the fighting because they had been strongly warned by the German government not to do so. On the other side we have seen in Belgium and in France old men and women and children set like savages against wounded soldiers, against surgeons and against nurses. The Belgian and the French governments had organized the taking part by the civilian population. In the English newspapers that attitude of the civilians, which is inexorable from the standpoint of the law of nations and from any humane standpoint, has recently been approved and lauded. These English papers invite the English old men and women and children to do the same if any German troops should ever land in England. The English and the French in contravention of the law of nations, have used so-called dum-dum bullets, which make terrible and nearly incurable wounds. The English have, in contravention of the law of nations, taken German passengers from neutral ships in neutral waters, and have dealt with them as if they had been prisoners of war. The English have, in contravention of the laws of nations, seized neutral mail bags on neutral ships. Among these mail bags have been American mail bags, too. The English have searched the mail and have confiscated many letters. The English and French, the Belgians and Russians did, at the outbreak of the war, maltreat, torture and rob peaceful citizens of Germany and Austria, earning their bread in those countries. They have finally sent them to concentration camps in Germany and Austria, English, French, Russian and Belgian citizens live now—more than two months after the outbreak of the war—unmolested and follow their respective occupations just as in peace time. This is in harmony with the law of nations which our enemies do not observe. For years the English had prepared for the landing of an English force in neutral Belgium in order to attack Germany. Only the quick advance of the German army forced the English to choose Bonlogne instead of Antwerp as a landing place. The English General Staff sent an aeroplane into Germany to bombard unfortified open German cities. The aeroplane actually bombarded Dusseldorf and Maastricht. The latter, an open city in neutral Holland, was bombarded „by mistake“, so the English say. Hitherto German aeroplanes and airships bombarded only fortresses.

Der demokratische Standpunkt für Staats-Representanten.

Der demokratische Standpunkt für Staats-Representanten. Herr John C. Barrett, ist ein junger Mann, der die ganze Leiter des Erfolges von unten hinauf hat durchgemacht. Er ist ein sorgfältiger Erzieher, besuchte er die Creighton Rechtshule und praktizierte nun in seiner Vaterstadt Süd-Omaha. Herr Barrett ist über die öffentlichen Fragen sehr gut orientirt und auch ein Freund des Deutschthums, wie seine Anwesenheit durch den deutschen demokratischen Club in Süd-Omaha beweist.

Am Montag den 26. Oktober

Am Montag den 26. Oktober feierte der Gesangsverein „Kriemhild“ in seiner festlich geschmückten Halle. Der Besuch war ein sehr guter bezeichnet werden, denn alle Plätze in der geräumigen Halle waren besetzt. Der Festausflug hatte ein hübsches Programm aufgestellt, das unter Leitung des Dirigenten „Baba“ Reife vorträglich durchgeführt wurde. Die Vorträge des Vortages waren der heutigen Kriegsstimmung angepasst und fanden den vollen Beifall des Publikums. Herr Stimmund Biesler gab ein Violin Solo zum Festen, wobei er von Fräulein Wiese in gewandter Weise auf dem Piano begleitet wurde. Fri. Jounemann gab einen Pianovortrag in brillanter Weise zu Gehör und die Damen Daermann, Bilz und Stibbs sangen in vorzüglicher Weise das Trio „Die Dorfschönen“. Sämmtliche jungen Künstler wurden nicht allein mit Beifall, sondern auch mit reizenden Blumen belohnt. Herr Wilitz Andrek, der Präsident des Vereins, hielt eine kurze Ansprache und Herr Geo. Scheer erarbeitete die Anwesenden mit einem humoristischen Vortrag. Den Schluß bildete ein gemüthlicher Tanz.

Die Autonio Loge No. 15, D. O. S.

Die Autonio Loge No. 15, D. O. S. hielt am letzten Mittwoch ihre regelmäßige Geschäftsverammlung ab, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Die Logenbrüder haben beschlossen, daß die jetzige Halle auszugeben ist, und daß die Verammungen vom 1. Dezember an in der Halle des „Kriemhild“ Gesangsvereins abgehalten werden sollen. Die Sängerhalle ist für die Loge ausreichend groß und macht bestell seit ihrer Reorganisation einen sehr gefälligen Eindruck. Die Vermahlung der dänischen Halle machte die Loge durch ein Schreiben aufmerksam, daß vom 1. Dezember d. J. die monatliche Miete für die Halle zwei Dollar höher sein wird. Da aber der Loge vom Wirtschaftskomitee des „Kriemhild“ für die Sänger, halbe bessere Bedingungen gemacht wurden, haben sich die Logenbrüder zum Umzug entschlossen. Während des Monats November aber finden die Verammungen wie gewöhnlich in der dänischen Halle statt.

Jrejuniger erschießt sich.

Dieser Tage wurde die hiesige Sheriff's-Office verständigt, daß Jesse Smith, ein junger Farmer, des Rockford Townships, anscheinend den Verstand verloren hat und jetzt die Leute in Honey Creek belästigt. Wittmooh begab sich Henry Leuch, unser Deputy Sheriff, nach Honey Creek, um ihn womöglich zu verhaften und zur Untersuchung nach der Stadt zu bringen. Sie haben den Unglücklichen auf den Feldern herumirren, als Herr Leuch auf ungefähr 300 Fuß herankam, zog der Unglückliche plötzlich einen Revolver und schoß sich durch den Kopf. Man lud den Schwerverletzten in's Auto, um ihn nach Council Bluffs in's Hospital zu bringen. Der Unglückliche verstarb aber auf dem Wege nach der Stadt und wurde sofort nach Cutlers Bestattungsgesellschaft zwecks gerichtlicher Untersuchung gebracht.

Auto-Unfall.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich Donnerstag Morgens in der Nähe von Avoca, Ia. Die gesammten Kandidaten der demokratischen Partei begaben sich letzten Mittwoch nach den verschiedenen Städten des County's, um für ihre Erwählung zu arbeiten. Die Gesellschaft benutzte 19 Automobile, um rascher herumzukommen. Herr Dr. W. A. Barry von Council Bluffs führte eines dieser Automobile. Seine Car verlor plötzlich den Dienst, worauf Barry die Car freiz anfuhrte, ohne aber zuerst den Schnellfahrhebel auszuhalten. Das Auto setzte sich daher sofort in Bewegung, rannte den Unglücklichen nieder und ging ihm über Brust und Beine; 30 Minuten später war er eine Leiche. Das furchtbare Unglück machte folgenden tiefen Eindruck auf die Mitreisenden, daß die meisten sofort wieder nach Council Bluffs zurückkehrten. Der Verletzte war ein langjähriger Bewohner dieser Stadt und hatte sich durch seine Nebenbärigkeit viele Freunde erworben.

Politische Anzeigen.

Zener gleichmäßige und fortschrittliche Steuer-Trick

Wähler!—Was sehen Sie vor — ein Gesetz, das alle Arten und Klassen von Eigentum auf Grund einer Einschätzung besteuert, so daß jedes seinen gerechten Antheil an der Steuerlast trägt, oder ein Gesetz, das einfach eine Art Eigentum besteuert und alle anderen Arten ausschließt?

Schreiben Sie niemals von einem Gesetz wie dem letzten?

Lesen Sie dies: Eine unterthätige Resolution, Section 1 des Artikels 9 der Verfassung des Staates Nebraska, handelnd von Besteuerung, zu amendiren: Es sei vom Volke des Staates Nebraska beschlossen:

Section 1 (Verfassungsgesetz). Jene Section 1 des Artikels 9 der Verfassung des Staates Nebraska soll geändert werden, um folgendemahen zu lauten:

Section 1 (Besteuerung). Die Besteuerungsregeln sollen für jede vorhandene Klasse gleichmäßig werden und Steuern sollen auf solches Eigentum so gelegt werden, wie die Legislatur es vorschreiben wird.

„Solches Eigentum, wie die Legislatur es vorschreiben wird.“ Begreifen Sie dies vollkommen? Sind Sie ein Kaufmann? Angenommen, die Legislatur entschloße sich, die ihr hierdurch gegebene Macht vollkommen auszuüben und hätte Ihre Art Eigentum aus, um besteuert zu werden, und schloße alle anderen Klassen aus, würden Sie dann für diesen Vorstoß stimmen? Sind Sie Fabrikant? Angenommen, Ihre Geschäftsklasse wäre nur als einzige eingeschätzt, des Staates gelammte Steuerlast zu tragen, würden Sie dann das Gesetz begehren? Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Angenommen, die Legislatur griffe aus einem oder dem anderen Grunde Ihr Eigentum als Steuer-Sündenbock heraus, wie würde Ihnen dann das Gesetz vollen?

Von der Liga der Steuerzahler

Advertisement for Kaiser Brewery. Text: THE CONSTANTLY INCREASING SALES OF BEER WARRANTS THE STATEMENT THAT BEER IS THE NATIONAL BEVERAGE. BEER IS MADE OF MALTED BARLEY RICE OR CORN, AND HOPS AND CAN APPROPRIATELY BE CALLED A LIQUID FOOD. THERE IS NO FOOD PRODUCT OR BEVERAGE MADE OF PURER OR MORE WHOLESOME MATERIALS NOR IS ANY MANUFACTURED UNDER MORE SANITARY CONDITIONS. Kaiser Brewery logo and text: THE BEER YOU LIKE STANDS PREEMINENTLY AMONG BOTTLED BEERS. Brewed and Bottled by Fred King Brewing Co. OMAHA U.S.A.

LUXUS MERCANTILE COMPANY, Distributors. Telephone Douglas 1889. Bestellen Sie eine Kiste für Ihr Heim.

\$1.00 Welles Quarr 8 Jahre alter Whiskey bei der Wollau. „Bottled in Bond“ Whisky. \$2.00 bis \$4.00. Postaufträge am selben Tage ausgeführt, an dem sie einlaufen. ALEX JETES, 13. und Douglas Str., Omaha